

Schule als Mittel der Politik

Beitrag von „neleabels“ vom 8. Mai 2015 17:45

Dann wäre es für dich also auch kein Problem, wenn ein Polizist die Vorschriften für die Durchsuchung deiner elektronischen Korrespondenz etwas weiter fasst, weil es geht schließlich um staatliche Sicherheitsfragen? Oder wenn der Finanzbeamte die Urteile zur Absetzbarkeit deiner Arbeitsmittel ignoriert, weil er findet, dass Besserverdienende steuerlich bitteschön etwas strenger bewertet müssen, die Regierung sei doch ohnehin nur die Regierung der Besserverdienenden?

Solche Dinge passieren, wenn sich Staatsdiener, und nichts anderes sind wir Lehrer, anmaßen, ihre eigene Meinung über die Entscheidungen der Demokratie zu stellen. Was dabei rauskommt, hatten wir schon einmal in Deutschland. So schwierig es zu akzeptieren ist, unser Staatssystem kann nur dann funktionieren, wenn wir als Staatsbedienstete sehr sorgfältig zwischen dem differenzieren, was wir pflichtgemäß in unserem Ermessensspielraum dem Staat an Gehorsam leisten, und dem, was wir als private und mündige Bürger tun und leisten. Diese Bereiche greifen ineinander über, aber so lange der Gehorsam nicht prinzipiellen ethischen Überzeugungen widerspricht, müssen wir die Ansprüche an uns erfüllen.

Dass wir unseren Dienstherrn als Vollhohnversammlung betrachten und unser Ministerium als Sammelbecken der unbrauchbarsten kleinsten Teiler, ist sicherlich nachvollziehbar und durch Realität wohl auch gestützt, das reicht aber nicht als Rechtfertigung für inneren Widerstand gegenüber der demokratisch legitimierten Regierung.

Nele